

terjahres 1996 an der PH Freiburg im Rahmen einer breit angelegten Ringvorlesung gehalten wurden.

Unter den 16 Beiträgen machen die auf die lokale Reformationsgeschichte bezogenen deutlich, daß es schon eine ganz eigene Bedeutung hat, wenn ausgerechnet im ehemals katholischen Freiburg des Reformators gedacht wird (W. Hug, Melanchthon in Freiburg? Konfessionsgrenzen in der Stadt zwischen Reformation und Aufklärung, 163ff., K. Schubring, Reformation von unten oder Reformation von oben? Das Beispiel des Markgräflerlandes, 183ff.).

Nach einem durch Medienbeiträge pädagogisch angereicherten Beitrag von Heymanns über den Weg Luthers von Wittenberg nach Worms (»Ich stehe hier und kann nicht anders«, 1ff.) und charakteristischen »Szenen aus Luthers Leben« (G. Schmöll, 21ff.) folgen, der Weite des Wirkens von Heymanns entsprechend, zuerst Beiträge über Luther und die Musik (M. G. Schneider, »Nun freut euch lieben Christen g'mein«, 43ff.), über Sprachgewinn, Sprachschöpfung und drucktechnische Verbreitung durch Luther (H. U. Nübel, Neuer Sprachgewinn mit Luther, 101ff.); P. C. Kern, Die scheyden, darinnen dis messer des geysts stickt. Martin Luther und die deutsche Sprache, 113ff.; E. Brügel, Flugschriften, Flugblätter, Drucke in der Reformationszeit, 61ff.), über die Förderung von Schule, Unterricht und Schultheater durch Luther (R. Winkler, »Beide unsere Stände, geistliche und weltliche zu erhalten...« 287ff.; R. Wunderlich, Reformation – Schule – Unterricht, 333ff.; R. Denk, Mehrfache Spiegelung: Zum deutsch-lateinischen Schultheater im Umkreis Martin Luthers, 129ff.). Es fehlen aber auch nicht exegetische Ausführungen. Es spricht

für den ökumenischen Luther, daß sich hier auch die katholischen Kollegen von Heymanns beteiligten, und zwar über Luthers Umgang mit dem Alten Testament und über seine Auslegung des Magnifikats (B. Feininger, »Gläubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht«. Luther und das Alte Testament, 205ff.; P. Fiedler, »Maria recht ehren – Gottes Werke singen«. Luthers Auslegung des Magnifikats, 235ff.). Beiträge über Luther und die Mystik sowie über die reformatorische Thematik »Glaube und Bildung« (B. Maurer, Luther und die Mystik, 251ff., W. Schwendemann, Glaube und Bildung – Melanchthon und Calvin, 307ff.) runden den Themenkreis zu dieser Doppelchirurgie ab.

Da insgesamt dem Band sehr wohl zu entnehmen ist, daß es in ihm in reformatorischer Weise darum geht, allein Christus die Ehre zu geben, erfüllt er bestimmt das Lebensanliegen beider Honorablen: von Heymanns genauso wie Luthers.

Andreas Pawlas

Philipp Melanchthon 1497–1997. Die bunte Seite der Reformation. Das Freiburger Melanchthon-Projekt, hrsg. von Wilhelm Schwendemann, Münster: LIT 1997, 252 S. – ISBN 3-8258-3501-4 (Schriftenreihe der Evangelischen Fachhochschule Freiburg Bd. 1)

Der Sammelband enthält die Beiträge des »Freiburger Melanchthon Projekts 1997« der Evangelischen Fachhochschule Freiburg: Es handelt sich um die Vorträge einer Ringvorlesung zum 500. Geburtstag Ph. Melanchthons und ergänzende Aufsätze sowie um Berichte

aus pädagogischen und religionspädagogischen Workshops zu Leben, Werk und Wirkung dieses Ökumenikers, Pädagogen und reformatorischen Theologen. Melanchthons Leben und seine theologische Bedeutung wird in einer Predigt Gerd Schmolls und in den Vorträgen von Bernhard Maurer und Stephan Rhein entfaltet; der letztere bedenkt das Leben von Katharina Melanchthon, geb. Krapp.

Den zweiten Teil der Sammlung bilden die Beiträge von Gottfried Gerner-Wolfhard, Wilhelm Schwendemann, Horst Rupp und Reinhard Wunderlich zur Katechetik und Pädagogik, zum Bildungs- und Erziehungskonzept des Reformators.

Auf den Aspekt »Ökumene und Politik« gehen Herbert Smolinsky, Wilhelm Schwendemann und Klaus Engelhardt ein; der letztere mit einem grundlegenden Aufsatz zur ökumenischen Bedeutung der Rechtfertigungsbotschaft.

Es folgen dann die Darlegungen von Wolfgang Hug: »Melanchthon und der Oberrheinische Humanismus«, von Stephan Rhein: »Nationalbewußtsein bei Philipp Melanchthon« und von Wilhelm Schwendemann: »Melanchthon und der Dialog zwischen Juden und Christen – Melanchthon und das Judentum«.

Meist behalten die Beiträge den Vortragsstil bei, so daß sie gut verständlich sind; auch beziehen sie die Wirkungsgeschichte für heutige Themen und Fragestellungen mit ein.

Der pädagogische Transfer wird in den sechs »Modellen im Unterricht« aus den Workshops in didaktisch umsetzbarer Form einbezogen.

Ein Literaturverzeichnis (239–246), ein Medienkatalog, ein Curriculum vitae Ph. Melanchthons und ein Schema

des Melanchthonischen Schulsystems bilden den Abschluß der Sammlung.

Diese perspektivenreiche, thematisch weit gespannte Sammlung sollte auch von einer breiten Leserschaft zur Kenntnis genommen werden, durch die betonte In-Blick-Nahme pädagogischer und religionspädagogischer Aspekte und durch die Workshop-Berichte gerade auch von Lehrern und Pfarrern. Über Informationen hinaus werden Erkenntnisgewinne und didaktische Anregungen gegeben für die Gemeindepädagogik, den Konfirmandenunterricht und den Schulunterricht im heutigen Kontext.

Michael Plathow

Heinz Scheible, Walter Thüringer (Bearbeiter): **Melanchthons Briefwechsel**. Band 7. Regesten 6691–8071 (1553–1556), Stuttgart-Bad Cannstatt: frommann-holzboog 1993, 529 S. (Melanchthons Briefwechsel. Kritische und kommentierte Gesamtausgabe

Von 1565 bis 1997ff. reicht die Zeit der »Überlieferung und Editionen der Briefe Melanchthons«, wie Heinz Scheible feststellt (Heidelberger Jbb. 1968, 135–161). Und nun haben alle bekannten Stücke des Melanchthon-Briefwechsels ihre definitive Nummer erhalten (MBW.R.9. 1998). Die Vorstellung eines einzelnen Bandes aus der Reihe muß den Blick nach vorne und nach rückwärts richten: Dieses wissenschaftliche Groß- und Langzeitunternehmen ist in der Regesten-Reihe mit Band 8 zu seinem Abschluß gekommen; ab MBW.R.9 beginnen die Erschließungsbände, der Band 10 aus dem Jahr 1998 enthält Orte A-Z und das Itinerar Melanchthons.